

W. Jander †

Am 2. Juli 1942 verschied in Straßburg nach kurzer Krankheit der Ordinarius für anorganische Chemie, Prof. Dr. Wilhelm Jander.

Sein Tod, der ihn auf der Höhe des Lebens und der Schaffenskraft überraschte, war für seine Familie ein Schlag von besonderer Tragik, er bedeutet für die Chemie unserer Generation und vor allem für die werdenden Chemiker einen schweren Verlust; denn unsere Zeit ist nicht allzu reich an Hochschullehrern, die sich mit gleicher Liebe und mit gleichem Erfolg ihrer Lehre und ihrer Forschung zu widmen vermögen, wie Jander es tat. Durch sein gänzlich unerwartetes Hinscheiden wurden auch zahlreiche Zukunftspläne zerstört und Fäden zerschnitten, die er und seine Kameraden an der neuen Universität Straßburg für die künftige Zusammenarbeit gesponnen hatten.

Wilhelm Jander wurde am 2. Juli 1898 in Alt-Döbern geboren. Er begann seinen wissenschaftlichen Lebensweg nach seiner Rückkehr von den Kämpfen im Baltikum 1919 in Göttingen und promovierte 1922 bei Tammann.



(Bildstelle des VDCh. Photo: Tita Binz.)

Die Tätigkeit bei Tammann hat bei ihm, wie bei vielen anderen jungen Chemikern, bestimmt auf die Arbeitsrichtung seines Lebens eingewirkt, und die 1925 entstandene Veröffentlichung über das Verhalten von Gold und Platin in Silicatschmelzen deutete bereits den Weg an, den Jander mit so viel Erfolg beschreiten sollte.

Nachdem er einige Zeit bei Ruff in Breslau gearbeitet und sich dort mit den Feinheiten der anorganischen Synthese vertraut gemacht hatte, siedelte er nach Würzburg über, wo er sich 1927 mit einer Arbeit über die Reaktionen im festen Zustand habilitierte. Während seiner sechsjährigen Arbeitszeit in Würzburg hat Jander dieses damals noch von wenigen bearbeitete Gebiet der chemischen Vorgänge in festen Stoffen ausgebaut und vertieft und zu seiner Lebensarbeit gemacht. Auch als er 1933 einen Ruf als apl. a. o. Professor nach Frankfurt erhielt und 1934 dort zum Ordinarius für anorganische Chemie ernannt wurde, blieb er seinem Lieblingsgebiete treu.

Die Reaktionen im festen Zustand spielen sowohl im Haushalt der Natur als auch bei einigen der wichtigsten technischen Prozesse eine besondere Rolle. Die Entstehung vieler Gesteine und Minerale geht nicht in der Weise vor sich, daß die Komponenten der Reaktion zuerst verflüssigt oder gelöst werden und dann aufeinander einwirken, sondern die Ausgangsstoffe wirken im festen Zustand an ihren Grenzflächen aufeinander, und die Geschwindigkeit der Vorgänge wird bestimmt durch die Diffusion und die Aktivität und Beständigkeit der Zwischenprodukte. Diese Erkenntnisse waren der klassischen Reaktionskinetik fremd, sie mußten erst auf Grund zahlreicher Versuche erarbeitet werden. An diesen Untersuchungen hat sich W. Jander hervorragend beteiligt. Alle Fortschritte, die auf den neuen Gebieten der Reaktionen fester Stoffe gemacht wurden, mußten naturgemäß auch unsere Kenntnisse von den geochemischen und geologischen Vorgängen erweitern.

Auch die Aufhellung vieler technisch wichtiger Reaktionen verdanken wir den Arbeiten Janders. Es sei in diesem Zusammenhange an die Vorgänge beim Brennen des Kalkes, bei der Bildung der Zemente und der keramischen Massen erinnert.

Wie jedes neue Arbeitsgebiet der Naturissenschaft stellte die Reaktionskinetik des festen Zustandes an die Beobachtungsgabe und die Experimentierkunst des Chemikers besondere An-

forderungen. Vor allem mußten immer neue Methoden für den oft schwierigen Nachweis und die Bestimmung der Reaktionsteilnehmer gefunden werden. Auf diesem Gebiete hat sich Jander ganz besonders bewährt. In unermüdlicher Arbeit gelang es ihm, bessere und exaktere Verfahren zur Erfassung der reagierenden Stoffe ausfindig zu machen und anzuwenden.

W. Jander begann seine reaktionskinetischen Arbeiten mit einer gründlichen Untersuchung der Reaktionen saurer und basischer Carbonate. Er dehnte seine Versuche dann auf die Entstehung der Wolframate, Molybdate, Niobate und Tantalate aus. Später studierte er vor allem die Bildung der Magnesiumtitane und des technisch so bedeutungsvollen Tricalciumsilicats.

Die bei seinen Arbeiten zutage tretenden geologischen und chemischen Anwendungsmöglichkeiten veranlaßten ihn, auch den Reaktionen in heißer flüssiger Phase seine Aufmerksamkeit zuwenden.

So studierte er vor allem die technisch wichtigen Gleichgewichte zwischen flüssigem Eisen und Nickel und ihren Sulfiden und Silicaten, die sowohl bei der Bildung der Erzlager als auch in der Metallurgie eine große Rolle spielen.

Im inneren Zusammenhang mit diesen Arbeiten dürften einige andere stehen, die sich mit den Gleichgewichten der Elemente Natrium und Aluminium und ihren Haloidsalzen befassen. Auch diese Untersuchungen waren für die Deutung technischer Prozesse fruchtbar.

Überhaupt ist es charakteristisch für Jander, wie er es mit glücklicher Hand verstand, technische und wissenschaftliche Fragestellungen zu verbinden, so daß seine Arbeiten gleichzeitig die wissenschaftliche Erkenntnis und den technischen Fortschritt förderten.

In den letzten Jahren hat sich Jander hauptsächlich mit dem inneren Aufbau der festen Stoffe und mit den aktiven Zuständen beschäftigt, die vorübergehend bei dem Ablauf der Reaktionen in fester Phase entstehen. Diese interessanten und schwer faßbaren Verbindungen bilden ein wichtiges Glied für die Aufklärung des Reaktionsablaufes der festen Stoffe. Ihre Identifizierung erfordert die Heranziehung aller modernen Hilfsmittel der Physik, und es ist zum erheblichen Teile das Verdienst Janders, wenn wir heute über diese Stoffe und ihren Anteil bei der Entstehung der anorganischen Verbindungen gesicherte Vorstellungen besitzen.

W. Jander hat seine Untersuchungen auf dem Gebiete der Reaktionen fester Stoffe und der Schmelzflüssigkeitsgleichgewichte — z. T. mit seinen Mitarbeitern — in einer Reihe von Mitteilungen veröffentlicht. Die meisten dieser Arbeiten sind in der Zeitschrift für anorganische Chemie erschienen. Daneben gab er an vielen Stellen — und in dieser Zeitschrift — Zusammenfassungen über den gegenwärtigen Stand seines Forschungsgebietes, in denen er in klarer und einfacher Art die Ziele und die Problematik der Reaktionskinetik fester Stoffe darlegte.

Seine Erfahrungen an dem Schwermetall Eisen verwertete er in einem Artikel über dieses Element in Abeggs Handbuch der anorganischen Chemie.

Zahlreiche Mitarbeiter und Schüler haben bei Jander gelernt, analytisch und synthetisch zu arbeiten, und begonnen, seine Gedanken und Methoden weiterzuführen.

Am Aufbau der Reichsuniversität Straßburg hatte Jander trotz der kurzen ihm zur Verfügung stehenden Zeit einen erheblichen Anteil.

Wenn die deutsche Chemie mit Trauer von ihm Abschied nimmt, so übernimmt sie zugleich die Verpflichtung, alles was an Wilhelm Jander nicht sterblich ist, weiterzupflegen und der jüngeren Generation zu übermitteln.

*Kreisgruppe Straßburg des VDCh
W. Noddack.*

Aus den Bezirksverbänden

Bezirksverband Groß-Berlin und Mark

Besondere Sitzung am Mittwoch, dem 8. Juli 1942, im Hofmannhaus, Berlin. Vorsitzender: Dr. Faust. Teilnehmer: rd. 100.

Dr. Ch. Bomskov, Freiburg: *Das Hormon der Thymusdrüse und das Wachstumsproblem.*

Im Hypophysenvorderlappen finden sich fünf verschiedene Hormone: 1. das thyreotrop, 2. das gonadotrop, 3. das lactotrop, 4. das Wachstums- und 5. das diabetogene Hormon. Da sich nur die ersten drei ziemlich leicht durch Extraktion trennen lassen, die beiden letzten aber nicht, stellte Vortr. die Arbeitshypothese auf, daß das Wachstums- und das diabetogene Hormon ein und dasselbe sei und bezeichnete es als „Thymotropes Hormon“. Denn die Drüse, die von diesem Hormon gesteuert wird, mußte die Thymusdrüse sein, deren Involution ja beginnt, wenn die Keimdrüsen ihre Tätigkeit aufnehmen. Diese Beziehung war bisher noch nicht untersucht, auch der sog. Thymustod noch ungeklärt. Vortr. arbeitete mit Präparaten aus Wal-Organen, die in Mengen von mehreren Kilogramm zur Verfügung standen. Es gelang ihm zunächst nachzuweisen, daß die diabetogene Wirkung ausbleibt, wenn die Thymusdrüse ausgeschaltet wird. Dies geschieht nicht durch Exstirpation, sondern durch Röntgenbestrahlung. Als Test dient der Leberglykogen-Gehalt von Meerschweinchen. Andererseits ließ sich die Thymusdrüse seniler Ratten durch das thymo-

trope Hormon völlig regenerieren. Nun wurde die Thymusdrüse selbst untersucht, ob eine entsprechende Substanz darin enthalten sei. Dies ist tatsächlich der Fall, u. zw. im Ölextrakt. Die Überprüfung an Leberglykogen ergab sehr starke Senkungen der Werte, die sich durch Insulin aufheben ließen. Vortr. behandelt dann das Vorkommen zweier so bedeutungsvoller Hormone innerhalb des Organismus — Thymus und Schilddrüse sind Antagonisten —, und geht kurz auf die Gewinnung und die vermutlich chemische Natur des Thymus-Hormons ein. Im Blut findet sich das Thymus-Hormon nach Injektion lediglich in den Lymphocyten. Die Ursache für den Thymustod besteht in einem Mangel an Herz-muskelglykogen.

Beratende Chemiker im NSBDT.

Gemäß § 13 der „Anordnung des Hauptamtes für Technik der Reichsleitung der NSDAP. zur Erfassung und zum organisatorischen Einsatz der Beratenden Chemiker Deutschlands vom 4. September 1941“ (vgl. Chemie 55, 19 [1942]) und Ziffer 4 der Geschäftsordnung zu dieser „Anordnung“ ist die erste Liste der Beratenden Chemiker im NSBDT, die 55 Namen enthält, im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger vom 6. Januar d. J. veröffentlicht worden.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß aus zeitbedingten Gründen für die Dauer des Krieges die nach Ziffer 4 der genannten Geschäftsordnung vorgeschriebene Veröffentlichung im Völkischen Beobachter unterbleibt. Bei Rückkehr normaler Verhältnisse wird sie nachgeholt.

NSBDT-REICHSFACHGRUPPE CHEMIE

Deutscher Verband für Schweißtechnik und Azetylen E.V., Arbeitskreis im NSBDT, ist der neue Name des Gemeinschaftsverbandes DVSA, der aus dem Deutschen Azetylenverein und dem Verband für autogene Metallbearbeitung hervorgegangen ist und am 1. Januar 1943 als Nachfolger der Gründervereine deren Aufgaben übernommen hat. Vorsitzender bleibt Prof. Dr. Rimarski, Geschäftsführer ebenfalls Dipl.-Ing. Sauerbrei. Stellvertretender Vorsitzender wird Prof. Dr. Schimpke, Chemnitz).

) Vgl. auch Autogene Metallbearbeitung 35, 309 [1942]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Gefallen: cand. chem. E. Rhode, Griesheim b. Darmstadt, Mitglied des VDCh, am 5. Januar im Osten im 23. Lebensjahr. — Dr. rer. nat. S. Rühl, Stralsund, ehem. Assistent an der T. H. Stuttgart, Mitglied des VDCh seit 1938, als Oberleutnant d. R. und Inhaber des E. K. I. und II. Klasse, der Ostmedaille und des Sturmabzeichens, im Osten im 31. Lebensjahr. — cand. chem. H. Stoltzenberg, Hamburg-Othmarschen, als Leutnant in einem Werfer-Regiment am 1. Januar im Osten im 25. Lebensjahr. — Dipl.-Chem. R. Winter, Betriebschemiker der Chem. Fabrik E. Freyberg, Delicia in Delitzsch, Mitglied des VDCh, im Osten im Alter von 31 Jahren.

Ernannt: Dr. K. Bodendorf, o. Prof. für pharmazeutische Chemie an der Universität Breslau, zum Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät. — Dr.-Ing. habil. F. Tödt, Doz. für Zucker-technologie an der Universität Berlin, zum apl. Prof.

Berufen: Dr.-Ing. habil. F. Fehér, Dozent für anorganische und analytische Chemie an der T. H. Dresden, in gleicher Eigen-schaft an die Universität Göttingen.

Berichtigung: apl. Prof. Dr. F. Reinartz, Aachen, ist nicht, wie wir auf S. 32 mitteilten, an die T. H. Karlsruhe berufen, sondern nur beauftragt worden, im W.-S. 1942/43 das Fachgebiet der organ. Chemie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Ausland.

Ehrungen: Prof. Dr. H. v. Euler-Chelpin, Direktor des Vitamin-Instituts der Universität Stockholm, Ehrenmitglied des VDCh und der Deutschen Chemischen Gesellschaft, Nobelpreisträger für Chemie 1929, Mitglied vieler wissenschaftlicher Akademien und Institutionen, wurde anlässlich seines 70. Geburts-tages am 15. Februar die Goethe-Medaille für Kunst und Wissen-schaften verliehen.

Redaktion: Dr. W. Foerst.

Redaktion: Berlin W 35, Potsdamer Straße 111. Fernsprecher: Sammelnummer 219501, Nachruf 211606. — Geschäftsstelle des VDCh: Berlin W 35, Potsdamer Straße 111. Fernsprecher: Sammelnummer 219501, Nachruf 210134. Telegramme: Chemikerverein Berlin. Postscheckkonto Verein Deutscher Chemiker, Berlin 78853. — Verlag und Anzeigen-verwaltung: Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Woyrschstraße 37. Fernsprecher: Sammelnummer 219736. Postscheckkonto: Verlag Chemie, Berlin 15275.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion

Am 21. November 1942 fiel in den harten Kämpfen bei Stalingrad unser Chemiker Herr



Dr. Helmut Dippold

im Alter von 31 Jahren. Er war seit 1939 in unserem Werk, zu-letzt in der L. K. Abteilung tätig. Durch seine hervorragenden chemischen Kenntnisse war er uns ein wertvoller Mitarbeiter, der sich auch infolge seiner charakterlichen Eigenschaften bei Vorgesetzten, Mitarbeitern und Unter-geboten großer Beliebtheit erfreute.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ludwigshafen a. Rh., den 11. Januar 1943.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Werke: Badische Anilin- und Soda-fabrik.

Am 11. Januar 1943 verschied nach schwerer Krankheit im Alter von 56½ Jahren unser Chemiker, Herr

Dr. Josef Jannek

Der Verstorbene war seit 1919 in unserem Ammoniaklaboratorium tätig. Er hat hier grundlegende Forschungen auf den Gebieten der Kohle, insbes. Aktivkohle und Treibstoffe, ausgeführt. Sein Fleiß, sein gelegenes chemisches Wissen, ein besonderes Geschick auf appartenem Gebiet und Erfindergabe waren die Ursache seiner Erfolge.

Wir verlieren in den Entschlafenen einen hervorragenden Chemiker, der sich durch sein hilfsbereites Wesen die Wertschätzung seiner Mitarbeiter und Untergebenen in hohem Maß erworben hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Ludwigshafen a. Rh., den 28. Januar 1943

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Werke: Badische Anilin- und Soda-fabrik.

Am Sonntag, dem 17. Januar, abends, verloren wir durch einen tragischen Unfall unsern Mitarbeiter, Herrn

Dr. phil. Georg-Peter Wolf

Er gehörte seit 1936 als Chemiker unserer Betriebsgemeinschaft an und hat sich der vielseitigen und schwierigen Aufgaben, die ihm in unserem Forschungsinstitut gestellt waren, mit großer Sachkenntnis, vorbildlicher Energie und Hingabe angenommen.

Der Verlust dieses Kameraden trifft uns sehr schwer. Wir werden ihn nicht vergessen.

Durch das gleiche Ereignis, fast zur selben Zeit, wurde uns auch unsere Mit-arbeiterin, Fraulein

Ludmilla Petz

Diplom-Chemikerin

entzissen.

Sie war seit 1940 in unserem Forschungsinstitut tätig. Wir verlieren in ihr eine junge, besonders pflichttreue Kameradin, die wir nicht vergessen werden.

Teltow-Seehof, den 20. Januar 1943

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Am 5. Februar 1943 verschied im 61. Lebensjahr unser verdienter Mitarbeiter, Herr

Dr. phil. Gustav Schneider

der in 22-jähriger unermüdlicher Tätigkeit unserer Gesellschaft seine wertvolle Arbeitskraft zur Verfügung gestellt und sich bleibende Verdienste beim Aufbau der uns nahestehenden Bergwerksverband zur Verwertung von Schutzrechten der Kohlentechnik G. m. b. H. erworben hat. Wir verlieren in ihm einen Arbeitskameraden, der sich nicht nur durch sein reiches Wissen und Können, sondern auch durch sein lautes und kameradschaftliches Wesen als starker Wertschätzung erfreute.

Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Dortmund-Eving, den 10. Februar 1943.

Gesellschaft für Kohlentechnik m. b. H.

Am 8. Februar 1943 verstarb in Ebenhausen bei München, wo er Genesung suchte, an einem Herzschlag unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, der Betriebsleiter und Prokurator

Dr. phil. Kurt von Engelhardt

im fast vollendeten 57. Lebensjahr.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der nahezu 25 Jahre bei uns tätig war, einen tüchtigen und gewissenhaften Mitarbeiter, der stets seine ganze Kraft und sein reiches Wissen für die Förderung des Betriebes einsetzte und in unermüdlichem Fleiß an der weiteren Entwicklung seines Aufgabenbereiches arbeitete. Wir betrauern in dem uns viel zu früh Entrissenen einen unserer treuesten, auch in menschlicher Beziehung überaus hochgeschätzten Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsgemeinschaft

der

Deutschen Celluloid-Fabrik Aktiengesellschaft
Werk Eilenburg.